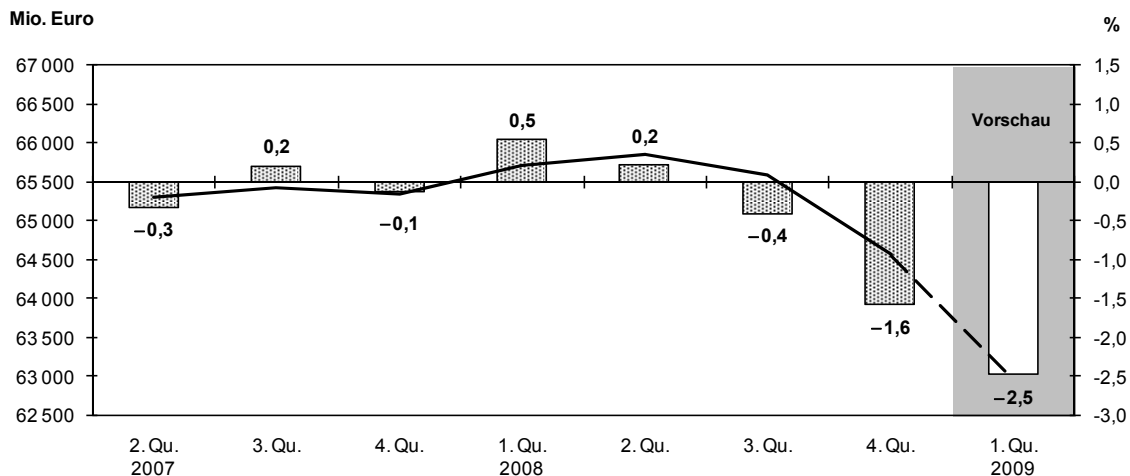


Aktuelle Trends

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland*

Im Winterhalbjahr vom Abschwung in die Rezession

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
– Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf –



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: Februar 2009.

Im letzten Quartal des vergangenen Jahres hat die Rezession die ostdeutsche Wirtschaft erfasst. Das Bruttoinlandsprodukt war das zweite Mal in Folge gesunken, und zwar mit 1,6% deutlich kräftiger als zuvor. Der Stand vor Jahresfrist wurde um 0,4% unterschritten (Deutschland: -1,6%). Der Produktionseinbruch kam aus der Industrie, die hohe Umsatzeinbußen im Ausland hinnehmen musste. Auch die Geschäfte im Inland ließen nach, jedoch hielt sich hier der Rückgang in Grenzen. Unter dem Produktionseinbruch litten vor allem die Hersteller von Investitionsgütern und von Vorleistungsgütern. Die vergleichsweise geringe Ausrichtung auf die Auslandsmärkte bewahrte das ostdeutsche Verarbeitende Gewerbe vor Schlimmerem. Die industrielle Wertschöpfung lag um 4,4% unter dem Stand vom Schlussquartal des Vorjahrs. Auch die Bauleistungen haben nachgegeben. Die Leistung des Verkehrsgewerbes wurde von dem verringerten Güteraufkommen beeinträchtigt. Der Abschwung hat auf die Unternehmensdienstleister übergegriffen. Darauf weist auch die rückläufige Beschäftigung hin. Den konsumnahen Dienstleistern kamen die zuletzt gestiegenen Realeinkommen zugute, sodass die Wertschöpfung im Handel nur wenig zurückging bzw. im Gastgewerbe und bei personennahen Dienstleistern sogar etwas stieg. Die Beschäftigungszuwächse in der öffentlichen Verwaltung, im Bereich Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen lassen auf Leistungszuwächse schließen, sodass dieser Sektor am Ende des Jahres stabilisierend gewirkt hat.

Erste Schätzungen des IWH für das laufende Quartal weisen auf eine Verschärfung des Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Aktivität hin. Die bereits seit drei Quartalen immer spärlicher eintreffenden Auftragseingänge dürften zu einer beträchtlichen Einschränkung der industriellen Produktion im zweistelligen Ratenbereich geführt haben. Besonders ausgeprägt ist der Nachfragerückgang aus dem Ausland, und zwar vor allem bei Investitionsgütern. Bei Vorleistungsgütern sinkt inzwischen auch die Nachfrage aus dem Inland nicht minder kräftig. Die Abwärtstendenz in der Industrie bestätigen auch die Einschätzungen der vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen. In Ostdeutschland dürfte der Produktionseinbruch ähnlich stark ausfallen wie im gesamtdeutschen Durchschnitt. Das Baugewerbe leidet unter den Witterungsbedingungen. Die vom IWH regelmäßig befragten Bauunternehmen haben den Gang der Geschäfte im Februar sehr verhalten beurteilt. Für die Dienstleister deutet der Beschäftigungsabbau auf Umsatzverluste hin.

Nach der Vorlage neuer Berechnungsergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt durch die amtliche Statistik wurden die Barometerwerte rückwirkend bis zum Jahr 2006 korrigiert, sodass eine Vergleichbarkeit mit früheren Veröffentlichungen nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de)
Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, Wirtschaft im Wandel 16/2003, S. 471 f.